

VII. Deutsch-Russische Städtepartnerschaftskonferenz

Für eine gemeinsame Zukunft in Europa - Herausforderungen an die deutsch-russischen Partnerschaften am Beginn des 21. Jahrhunderts
 Suhl, 1. bis 3. November 2002
 (Programmwurf - Stand Juni 2002)

Die Konferenz wird in Berlin mit einer Stadtrundfahrt und einer Eröffnungsveranstaltung im Roten Rathaus beginnen. Anschließend fahren die Teilnehmer nach Suhl. Dort sind Diskussionen, Vorträge, Plenen und Arbeitsgruppen geplant. Abgerundet wird die Konferenz durch kulturelle Beiträge. Ziel ist nicht ein reiner Erfahrungsaustausch, sondern die aktive Auseinandersetzung mit Mißständen und Defiziten, das Aufdecken von Ursachen sowie die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und eines Forderungskataloges an die Verantwortlichen. Dabei hoffen wir auf eine rege Beteiligung unserer Mitgliedsvereine und deren Partner. Inwieweit NGOs auf der Konferenz vertreten sind, hängt von uns ab. Die Vereine haben bereits Fragebögen erhalten, mit denen Stand, Intensitätsgrad und Entwicklung der Städtepartnerschaften sowie Aspekte der Kommunikation erfaßt werden sollen. Die deutschen Vereine werden gebeten, die Fragebögen an ihre russischen Partner weiterzuleiten. Die ausgefüllten Unterlagen sollten schnellstmöglich an die angegebene Nummer zurückgefaxt werden. Eine Auswertung der Fragebögen erfolgt in Suhl.

Freitag, 1. November 2002

8.30 Uhr: Ankunft der russischen Teilnehmer am Flughafen Berlin/Schönefeld, anschließend Stadtrundfahrt mit sachkundiger Führung und Transfer zur Auftaktveranstaltung
 10.30 Uhr: Zusammentreffen mit den deutschen Teilnehmern
 11.00 Uhr: Eröffnungsveranstaltung im Roten Rathaus
 Begrüßung durch die Organisatoren, Grußworte von Johannes Rau, Bundespräsident, Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister, Berlin, Ansprache von Michail Gorbatschow, Staatspräsident a. D., anschließend Podiumsgespräch:

Bewährtes sichern - Neues entwickeln. Über die Bedeutung kommunaler Außenpolitik und ihre Bedeutung für die deutsch-russischen Beziehungen mit:

Michail Gorbatschow, Staatspräsident a. D.; Egon Bahr*, Bundesminister a. D.; Hans-Dietrich Genscher*, Bundesaußenminister a. D.; Kommunalvertreter von neu entstandenen deutschen und russischen Partnerstädten; Moderation: Thomas Roth*, Chefredakteur des ARD-Hauptstadtstudios in Berlin

15.00 Uhr: Abfahrt der Teilnehmer nach Suhl

18.00 Uhr: Ankunft in Suhl und Einchecken im Hotel, anschließend Registrierung der Teilnehmer

20.30 Uhr: Gemeinsames Abendessen, anschließend Kulturprogramm

Sonnabend, 2. November 2002

9.00 Uhr: Begrüßung durch die Gastgeber:

Bernhard Vogel, Ministerpräsident des Landes Thüringen, Dr. Martin Kummer, Oberbürgermeister der Stadt Suhl

Perspektiven für eine Intensivierung der Zusammenarbeit auf regionaler und kommunaler Ebene
 anschließend: Podiumsdiskussion zu Stand und Perspektiven von Städtepartnerschaften mit:

Martin Hoffmann, Geschäftsführender Vorstand des Deutsch-Russischen Forum; Dr. Jörg Bohse, Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften; Bärbel Dieckmann, Präsidentin des Rates der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion; Sergej Paramonow, Vizepräsident der Internationalen Assoziation für Partnerstädte, Moskau

10.15 Uhr: Plenarvorträge:

Wie wird Rußland in der deutschen Öffentlichkeit wahrgenommen?;

Gernot Erler*, MdB, Stellv. Vorsitzender der SPD-Bundtagsfraktion

10.40 Uhr: Fortschritt der Reformen in Rußland und ihre Bedeutung für die deutsch-russischen Beziehungen; Oleg Morosow, Abgeordneter der Duma, Fraktionsvorsitzender der „Regionen Rußlands“

11.00 Uhr: Diskussion

11.30 Uhr: Plenumseinführung:

Städtepartnerschaften zwischen Euphorie und Realismus - Anmerkungen zu einer Umfrage; Lars Kreisler, Stellv. Bundesvorsitzender des BDWO

12.00 Uhr: Mittagspause

13.30 Uhr: Erfahrungen von Partnerschaftsinitiativen - Arbeitsgruppen

Sektion 1:

Von der humanitären Hilfe zur strukturellen Zusammenarbeit.

Impulsreferate: Jürgen Bartels*, CARE Deutschland e. V.; Juri Lebedew, Oberbürgermeister Nischni Nowgorod

Sektion 2:

Projekte im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der Förderung kommunaler Selbstverwaltung: Chancen für Bürgergesellschaftskonzepte in Rußland und Deutschland

Impulsreferate: Dr. Emil Markwart*, Ost-Euro GmbH; N. N., russischer Referent

Sektion 3:

Schüler- und Jugendaustausch systematisch fördern - Argumente für eine deutsch-russische Jugendstiftung

Impulsreferate: Prof. Dr. Wilfried Bergmann*, Stellv. Generalsekretär des DAAD; N. N., russischer Referent

Sektion 4:

Wissenschafts- und Kulturaustausch: Zur Entwicklung kreativer Kooperationsformen

Impulsreferate: Dr. Gabriele Gorzka, Ost-West-Wissenschaftszentrum, Universität Gesamthochschule Kassel; N. N., russischer Referent

15.30 Uhr: Kaffeepause

16.00 Uhr: Plenum

Zoll- und Visaprobleme - Eine unendliche Geschichte?!

N.N., Vertreter des Bundesministeriums für Inneres;

Reinhardt Kraus*, Leiter der Konsularabteilung der Deutschen Botschaft Moskau; Alexandr Pikaljew, Leiter der Konsularabteilung der Botschaft der Russischen Föderation, Berlin; N. N., Vertreter des Außenministeriums, der Zollakademie beziehungsweise des Zollkomitees der RF

16.45 Uhr: Abschlußplenum

Berichte aus den Arbeitsgruppen mit Vorschlägen zur Verbesserung in den jeweiligen Bereichen

17.30 Uhr: Ende der Konferenz

19.00 Uhr: Empfang

20.30 Uhr: Deutsch-Russisches Fest mit Musikern, Sängern und Pantomimen aus Rußland und Deutschland

Sonntag, 3. November 2002

08.30 Uhr: Frühstück, anschließend Abreise in die deutschen Partnerstädte; alternativ: Stadtrundgang und Besuch des Suhler Waffenmuseums, anschließend Abreise

* angefragt

Veranstalter:

Deutsch-Russisches Forum,
 Pohlstraße 6,
 10117 Berlin,
 Tel.: 030/26 3907-16,
 Fax: 030/26 3907-20,
 E-mail: haft@deutsch-russisches-forum.de,
 Internet: www.deutsch-russisches-forum.de

Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion,
 Lindenallee 13-17,
 50968 Köln,
 Tel.: 0221/3771-311,
 Fax: 0221/3771-150,
 E-mail: post@rgre.de,
 Internet: www.rgre.de

Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften,
 Friedrichstr. 176-179,
 10117 Berlin,
 Tel.: 030/204551-20,
 Fax: 030/204551-21,
 E-mail: info@bdwo.de,
 Internet: www.bdwo.de

**Kulturnachrichten •
 Kulturangebote**

**Russische Kulturtage in
 Deutschland, deutsche
 Kulturtage in Rußland**

Auf dem ersten Petersburger Dialog 2001 beschloß die Arbeitsgruppe Kultur, 2003 und 2004 russische Kulturtage in Deutschland durchzuführen, um den Reichtum und die Bedeutung russischer Kultur sowie die Dichte der kulturellen Beziehungen in einem bestimmten Zeitraum zu fokussieren und sichtbar zu machen. 2004 und 2005 sollen dann deutsche Kulturtage in Rußland folgen. Auf dem 2. Petersburger Dialog im April 2002 in Weimar konnte die Arbeitsgruppe eine große Anzahl von Projekten sichten, die bereits in konkreter Planung begriffen sind.

Als größtes Einzelprojekt ragt die Ausstellung „Moskau-Berlin 1950 - 2000“ heraus, die im Jahr 2003 im Martin-Gropius-Bau in Berlin und im Jahr darauf in Moskau (voraussichtlich in der Tretjakow-Galerie) gezeigt werden wird. Die Ausstellung soll die historische Tiefe und Komplexität der wechselseitigen Kulturbeziehungen sichtbar machen und zugleich bis in unsere unmittelbare Gegenwart führen. Begleitet werden soll sie in Berlin (und in der Trägerschaft der Berliner Festspiele) von Programmen neuer russischer Musik, des Theaters und des jungen russischen Films - letzteres nicht nur, aber auch im Rahmen der Berlinale.

Die Arbeitsgruppe betonte, daß eine Konzentration auf die Metropolen im Sinne einer Initialzündung unumgänglich sei. Jedoch müsse es auch gelingen, kulturell in die Fläche der beiden Länder zu gehen. Als beispielhaft hierfür wurden die zahlreichen regionalen und lokalen Programmaktivitäten des Bundesverbandes Deutscher West-Ost Gesellschaften für die Jahre 2003 und 2004 genannt. An diesen Programmanschlüssen des BDWO sind etwa dreißig Regionalverbände beteiligt. Sie umfassen Kunst- und Fotoausstellungen, Theater und Satirefestivals, Musiktage und Filmwochen. Anlässlich der Frankfurter Buchmesse 2003 mit dem Länderschwer-

punkt Rußland sind Lesungen und Literaturworkshops geplant. Als Höhepunkt und Verknüpfung der russischen und deutschen Kultur tage sollen sich auf einer Kulturschiffahrt von Petersburg über die Wolga bis Astrachan russische und deutsche Kultur gegenseitig inspirieren. Eine konkrete Auflistung und zeitliche Positionierung der Aktivitäten wird in den nächsten Kulturnachrichten veröffentlicht werden.



Wolga 2004

Der Staatsminister für Kultur Julian Nida-Rümelin unterstützt das Konzept, die russische Kultur auch in die Fläche zu tragen, indem er in einem Brief an alle deutschen Städte mit über 150 000 Einwohnern dazu aufgefordert hat, sich an den russischen Kulturtagen zu beteiligen.

**Kulturangebote für
 Herbst 2002:**

Pawel Gaida, ein in Berlin lebender Liedermacher aus Rostow am Don, singt seine Chansons und die anderer berühmter russischer Bardens (Okudschawa, Wertinski, Grebenschikow u. a.). Pawel Gaida ist ein wunderbarer Sänger. In seinen Chansons erzählt er Geschichten, denen wir in der Hektik der Zeit keine Aufmerksamkeit schenken. Die Jahreszeiten wechseln, Sehnsucht versteckt sich in Schlaflosigkeit. Die Chansons sind eine Hommage an das Leben und an die Liebe. Gaida wird von einem zweiten Gitarristen begleitet.

Kontakt: 030/46 40 43 81,
 Internet: www.minigaid.de

Mit klassischer Pantomime und komödiantisch musikalischen

Clownerien bietet die Gruppe „Krasnaja Worona“ aus St. Petersburg ein anspruchsvolles und unterhaltsames Programm. Die Pantomimen (Andrej Malkow, Andrej Griltschischkin, Pjotr Jefimow) halten sich in der ersten Novemberwoche in Deutschland auf (Auftritte auf der Städtepartnerschaftskonferenz in Suhl und in Bad Homburg).

Anfragen über Irmgard Scherer,
 Deutsch-Russische Brücke Bad Homburg,
 Tel.: 06081/57296

Viktor Pelewin (u.a. „Generation P“) ist 2002 als Stipendiat des DAAD ein Jahr in Berlin und über den DAAD, Berlin, erreichbar (Tel.: 030-2022080). Bis jetzt hat er allerdings alle Einladungen zu Lesungen abgesagt.

Dmitri Prigow, Performancekünstler und Schriftsteller aus Moskau, ist als Stipendiat ein Jahr in Basel erreichbar. Er hat zwei neue Romane geschrieben: In „Schiwite w Moskwe“ („Leben Sie in Moskau“), im heute so beliebten Genre der Memoiren, erscheint Moskau als Weltzentrum von katastrophalen, ja sogar kosmogonen Ereignissen. „Tolko moya Japonia“ („Nur mein Japan“), ein im Genre von Reiseaufzeichnungen verfaßter Roman, erzählt über den Aufenthalt des Autors in Japan. Auf wundersame Weise verbindet der Autor in seiner Erzählung ethnographische Details mit Phantastik, wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens der Einwohner Japans mit Groteskem. Prigows inszenierte Lesungen sind ein Ereignis!
 Kontakt über Gudrun Wolff s. u.

Der bekannte Moskauer Poet und Essayist **Lew Rubinstein** ist im Herbst auf Lesereise mit seiner Kartotek „Programm der gemeinsamen Erlebnisse“, die im Herbst 2002, übersetzt von Dr. Sabine Hensgen, im Johannes Lang Verlag, Münster erscheinen wird. Rubinstein hat Mitte der 70er Jahre ein eigenes Genre entwickelt, das sich auf der Grenze zwischen verbaler, darstellender und performativer Kunst bewegt - das Genre der „Kartoteken“. Das „Programm der gemeinsamen Erlebnisse“ erscheint als veredelte Karteikartensammlung in einem klassisch

schönen Naturholzkästchen.
 Kontakt: Gudrun Wolff

**Literatur:
 Veröffentlichungen im Herbst
 2002 und im Frühjahr 2003**
 Insgesamt scheinen sich die Verlage mit Buchveröffentlichungen und Lesungen eher zurückzuhalten, um ihre Kräfte für die Frankfurter Buchmesse im Herbst 2003 zu sammeln.

Dennoch wird es im Herbst einige Neuerscheinungen geben:

Im DuMont Verlag erscheint Alina Wituchnowskajas „Schwarze Ikone“, Lyrik und Texte. Polina Daschkowa „Die leichten Schritte des Wahnsinns“ und Boris Akunins „Der Tod des Achill“ erscheinen beim Aufbau-Verlag als Taschenbuch. Polina Daschkowa ist mit mehr als sechzehn Millionen verkauften Büchern die beliebteste Krimiautorin Rußlands. Ihr packender Thriller handelt von einem Serienmörder und einer mutigen Journalistin zwischen „altem und neuem Rußland, Yuppies, Junkies, Mafia und Ex-KGB“. Ebenfalls im Aufbau-Verlag erscheint Viktoria Platowas „Ein Püppchen für das Ungeheuer“.

Die Leckerbissen, die der Berlin Verlag ankündigt, werden in die nächsten Kulturnachrichten aufgenommen, wenn sie in trockenen Tüchern sind.

Gudrun Wolff, Münster

Tel.: 02506/3231, Fax: 02506/85136,
 e-mail: wolffkbg@munster.de

BDWO, Friedrichstr. 176-179,
 Zimmer 618, 10117 Berlin
 Tel.: 030/20455120, Fax: 030/20455121
 e-mail: info@bdwo.de
 Internet: http://www.bdwo.de
 Redaktionsschluß für die nächste
 Ausgabe : 15. September 2002


**Spezialreisebüro für
 Rußland/GUS/Baltikum**
 eigenständige Deutschland-Vertretung
 des seit 1958 in der UdSSR
 existierenden (Jugend-)Reisebüros
 „SPUTNIK“
 mit ca. 100 Filialen in Rußland/GUS
 Wir kümmern uns um: Einreisevisa • Flugtickets
 • Zugfahrkarten • Hotels • Transfers • Pauschalreisen • Individualreisen • Reiseversicherungen • Zusatzleistungen und vieles mehr
SPUTNIK TRAVEL GmbH
 Friedrichstr. 176-179 • 10117 Berlin
 Tel 030-20454581 • Fax 030-20455998
 e-mail: Sputnik-Berlin@t-online.de
 www.Sputnik-Travel-Berlin.de

Usbekistanreise

3. bis 17. September 2002

Menschen, Märkte und Moscheen: Seine guten Kontakte nach Usbekistan nützt der gemeinnützige Förderverein „Netzwerk Landsberg“ zu einer weiteren Reise an die Seidenstraße vom 3. bis 17. September 2002. Übernachtet wird nicht nur in Hotels, sondern in Taschkent auch bei Familien, um tiefere Eindrücke über das Leben in dem zentralasiatischen Land gewinnen zu können. Natürlich besuchen wir auch die berühmten Sehenswürdigkeiten. Eine Fahrt führt durch die Kysyl Kum Wüste (Roter Sand) nach Chiwa, und in der Gebirgswüste bei Nawoi schlafen wir in Nomadenjurten.

Rose Roth, Netzwerk Landsberg



Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise nach Frankfurt/Main - Abflug gegen 20.00 Uhr - Ankunft Taschkent gegen 6.00 Uhr
2. und 3. Tag: Taschkent, Unterbringung in Familien, Besichtigung der Hauptstadt, einiger Museen, Opern- oder Ballettabend, auf Wunsch Besuche von Handwerksbetrieben, einer sozialen Einrichtung etc.
4. Tag: Fahrt mit dem Bus nach Samarkand (286 Kilometer)
5. und 6. Tag: Besichtigung der Stadt mit ihren eindrucksvollen Moscheen, Mausoleen und Koranschulen aus dem 14. und 15. Jahrhundert, auf Wunsch Besuch einer Teppichweberei, einer Messerschmiede und anderer typischer Einrichtungen, Ausflüge in die Umgebung, Abendessen in einer Familie
7. Tag: Busfahrt gen Süden nach Schachr-i Sabs, dem Geburtsort Amir Timurs (100 Kilometer), durch ein wunderschönes Vorgebirge des Pamir, abends Rückkehr nach Samarkand
8. Tag: Gebirgsreise, Besichtigung der Felsenmalereien (Petroglyphen) aus der Bronzezeit, Übernachtung in Nomadenjurten in der Wüste bei Nawoi, Essen, Lagerfeuer (170 Kilometer)
9. Tag: Fahrt nach Buchara (350 Kilometer), diese einzigartige Stadt gehört wie Taschkent und Samarkand zu den ältesten noch bewohnten Kulturstädten der Erde, das Samanidenmausoleum, eine Perle des Orients, wurde Ende des 9. Jahrhunderts erbaut
10. und 11. Tag: Buchara, Besichtigungen in der Stadt, Besuch des Basars, Ausflug in die Umgebung, zum Sommerpalast der einstigen Herrscher, auf Wunsch Besuch eines Naturreservates, Kulturprogramm
12. Tag: Fahrt durch die Wüste Kysyl Kum nach Chiwa (400 Kilometer), der islamischen Kulturstadt am Amu Darja. Der Fluß ist Zentralpunkt des Bewässerungsgebietes in Usbekistan, das wesentlich zur Verlandung und schließlich zur Verwüstung des Aralsees beigetragen hat
13. Tag: Rückfahrt von Chiwa nach Buchara, mit Picknick in der Wüste, Abendessen und Übernachtung in Buchara
14. Tag: Buchara, Ausflug zum Sufimausoleum, freie Zeit, Rückfahrt mit dem Nachtzug nach Taschkent
15. Tag: Rückflug nach Deutschland

Die 15tägige Reise kostet inklusive Flügen, Verpflegung, Übernachtung in der Regel in Familienhotels oder Apartments (Doppelzimmer, WC, Dusche), Einladung, Visa, allen Ausflügen und Besichtigungen etwa 1 750 Euro. Anmeldeschluß: Mitte Juli
Info: Tel./Fax: 030/28097119 oder 08193/905733, Internet: www.netzwerk-landsberg.de

Klassensprecher „honoris causa“ aus Moskau besucht „seine“ Klasse

In der Bertha-von-Suttner-Schule in Dormagen war am 19. Juni nicht der übliche Schulalltag angesagt. Ein von den SV-Lehrern Bettina Ohnesorge und Uwe Koopmann organisiertes Internationales Meeting lenkte die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf sich. Vier Zeitzeugen aus dem Ausland und aus Düsseldorf waren angereist. Sie hatten in Konzentrationslagern, als Zwangsarbeiter oder als Widerstandskämpfer auf ganz verschiedene Weise die Schreckensherrschaft des Faschismus durchlitten. Ziel der Gespräche war die Auseinandersetzung mit der Geschichte. Die Klasse 7c begrüßte ihren im vorigen Jahr zum Klassensprecher „honoris causa“ ernannten Physikprofessor Wladimir Naumow von der Technischen Universität Moskau besonders

was mit den Tätern nach 1945 geschah.

Professor Naumow wurde nicht nur in Dormagen, sondern auch bei seinen Gesprächen in der Gesamtschule in Bergisch Gladbach immer wieder mit der Frage konfrontiert: „Hassen Sie die Deutschen?“ Seine klare Antwort: „Nein, die Deutschen nicht, aber die Faschisten und den Faschismus!“ Seine Forderung „Nie wieder Faschismus - nie wieder Krieg“ wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Nach der Diskussion kam eine sichtlich berührte Schülerin zu Professor Naumow und bedauerte, daß ihm und seinen Landsleuten von Deutschen so großes Leid zugefügt worden war.

Die Zeitzeugen gedachten nach den Gesprächen mit den Schülern der auf dem alten Friedhof in Dormagen beigesetzten Zwangsarbeiter. Besonders beeindruckte sie das von Mustafa vorgetragene Lied über die Moorsoldaten. Das internationale Meeting fand am näch-



herzlich. Er war als elfjähriger aus Smolensk zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt worden. Nebenbei gesagt: die minderjährigen Zwangsarbeiter sind im Entschädigungsfonds einfach „vergessen“ worden. Viele Monate lang und bis heute engagiert sich die 7c tatkräftig für die Zwangsarbeiterentschädigung.

Zuerst in der 7c und später in der Turnhalle vor etwa 400 Schülerinnen und Schülern schilderten die internationalen und nationalen Zeitzeugen, von Direktor Dr. Belke herzlich begrüßt, ihre Erfahrungen aus der Zeit der faschistischen Barbarei. Ihnen wurden viele Frage gestellt - nach dem Leben damals, wie sich die Deutschen gegenüber den Zwangsarbeitern verhielten, was es zu essen gab, ob man draußen nichts von den KZs wußte,

sten Tag mit einer Fahrt der Gäste und zwanzig Gesamtschülern in das Konzentrationslager Buchenwald seinen Abschluß. Der Vorstand der Deutsch-Russischen Gesellschaft Rhein/Ruhr, der den Besuch von Wladimir Naumow tatkräftig gefördert hat, führte Gespräche über die weitere konkrete Zusammenarbeit zwischen der Gesellschaft und dem Russischen Verband minderjähriger Zwangsarbeiter. Er dankte dessen Vorsitzenden Nikolai Doroschinski für den Gruß an die deutsche Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt der Gespräche stand der im September dieses Jahres bevorstehende Austausch mit Schülern der Moskauer Schule Nr. 863, auf den die Dormagener Schüler schon heute gespannt sind.

*Walborg Schröder,
Bergisch Gladbach*